

Vöhl

Hermann Mildenberg

geb. 16.10.1888 nachmittags um acht und dreiviertel Uhr, im Hause Nr. 18 (Arolser Straße, später Oschmann)¹

gest. 26.8.1961 in Brooklyn, Kings, New York, Todesursache: Krebs

Eltern:

Levi Mildenberg (1853-1935) und

Lina, geb. Frankenthal (1861-1941)

Geschwister:

Max (1887-1959)

Sally (1891-1978)

Albert (1898-1985)

Ehegatten:

1. Ehe: Paula Katz-Stiefel (1885-1921)

2. Ehe: Minna, geb. Katz-Stiefel (1892 –1957, Schwester der ersten Frau)

Heirat 7.3.1922

Kinder:

Hilde (geb. 1910)

Ilse (geb. 1914)

Lotte (geb. 1921); alle aus 1. Ehe

Wohnung:

Haus No 50 (Synagoge)

Beruf:

Schuhmacher u. -händler, Tabak- und Zigarrenhändler

Ältere Vöhler berichteten:

Karl Müller nennt ihn Prediger, Schuster und Altwarenhändler

Karl Müller erzählt, Hermann Mildenberg sei Schächter gewesen und habe dafür ein besonders langes Messer benutzt. „Aber die waren nicht mehr so pingelig.“

Wilhelm Schmal berichtet, Mildenberg habe Schuhe verkauft, aber nicht hergestellt; er habe die Funktion eines Rewe (!), eines Hilfsgeistlichen, übernommen, Gottesdienste gehalten und Religionsunterricht erteilt.

Sein vollständiger Name nach Geburtsurkunde: Hermann Friedrich Mildenberg

Ursula Behrend bezeichnet ihn als einen „Hansdampf in allen Gassen“, als „Herrn von nichts“.

Marie Klöker und/oder Luise Eigenbrod berichten, dass er es noch nicht so weit gebracht hatte wie andere Juden und kein Geschäft betreiben konnte. Der „Juden-Hermann“ habe nur einen Kastenwagen besessen, vor den er seine beiden großen Hunde spannte. Damit sei er über Land gefahren und habe Schuhe verkauft.

Andere Rufnamen sollen „Schuster-Hermann“ und „Schlappen-Hermann“ gewesen sein.

Hermann Mildenberg war Mitglied der Vöhler Burschenschaft, Mitgliedsnr. 306, Berufsangabe: Schustermeister.

1895

Ostern wird er in die jüdische Elementarschule in Vöhl aufgenommen.²

¹ Quelle: Geburts- und zweite Heiratsurkunde; in der Bürgerliste der Wahlberechtigten 1929-32: 17. 10.88, nach einer anderen Quelle der 18.10.1888

² Quelle. Schulchronik, The Jewish Historical Archives, Jerusalem , 8273/3

Vöhl

1896 und 1897

Lehrer Joseph Laser erwähnt ihn beim Schuljahresbeginn zu Ostern als einen der Schüler der israelitischen Elementarschule in Vöhl.³

1904

Er erhält von der Gemeinde eine Legitimationskarte für Gewerbetreibende.⁴

Am 8. Mai arbeitet er als Fleischerlehrling in Kassel.

1905

Im Juli muss er ein Ordnungsgeld von 2 Mark bezahlen.

1910

Nach Unterlagen des Landratsamts Frankenberg gehört er zur höchstbesteuerten Hälfte der Einwohner.

1911-12

Bernhard Behr, geb. 28.1.1892 in Kelsterbach, ist vom 9.1.1911 bis 0.1912 bei Hermann Mildenberg als Schuhmacher beschäftigt; vorher war er in Kelsterbach, anschließend geht er zum Militär.

1911

Am 15. Februar 1911 spendet er 0,70 Mark für die Erneuerung des Friedhofsgitters, am 30. April gibt er noch einmal 0,40 Mark.⁵

Laut Protokollbuch der jüdischen Gemeinde mietet er ab 1. Juli die Wohnung in der Synagoge für 130 Mark jährlich.⁶

1911-15

Im Jahr 1911 spendet er 0,40 Mark für die Verschönerung der Synagoge. Dies war einer der geringsten Beträge dieses Jahres. 22 Personen hatten insgesamt 95,10 Mark gespendet.

In den nächsten Jahren spendet er die folgenden Beträge für denselben Zweck:⁷

Bis April 1912:	0,80 Mark (insgesamt 52,50 Mark von 22 Personen)
Sept. 1912:	0,80 Mark (insgesamt 100,10 Mark von 24 Personen)
Bis Juni 1913:	2,40 Mark (insgesamt 61,30 Mark von 25 Personen)
Bis Okt. 1913:	0,80 Mark (insgesamt 80,00 Mark von 25 Personen)
Bis März 1914:	- (insgesamt 21,30 Mark von 20 Personen)
Bis Mitte April 1915:	2,50 Mark (insgesamt 134,80 Mark von 21 Personen)

³ Quelle. Schulchronik, The Jewish Historical Archives, Jerusalem , 8273/3

⁴ Angesichts des Alters ist dies erstaunlich.

⁵ Quelle: Bestand Vöhl im Archiv der Stiftung „Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum“; andere jüdische Familien spendeten seit 1904 immer wieder Geld für diesen Zweck. Möglicherweise brauchte er wegen seiner Armut nicht zu spenden.

⁶ The Central Archives for the History of the Jewish People, Jerusalem

⁷ Quelle: Bestand Vöhl im Archiv der Stiftung „Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum“



Firmenschild des Hermann Mildenberg⁸

1914

Am 28. Januar wird ein Konkursverfahren gegen den Schuhmacher und Schuhhändler Hermann Mildenberg eröffnet; Konkursverwalter ist Hermann Frankenthal.

Anzeige in der Zeitung:

Konkursverfahren

Ueber das Vermögen des Schuhmachers und Schuhhändlers Hermann Mildenberg in Vöhl ist heute am 24. Januar 1914, vormittags 11 Uhr 55 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Kaufmann Hermann Frankenthal in Vöhl. Anmeldefrist bis zum 24. Februar 1914. Wahl- und Prüfungstermin am 5. März 1914, vormittags 10 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 14. Februar 1914.

Königliches Amtsgericht Vöhl

Der Konkursverwalter treibt Außenstände ein, u.a. am 4. Februar 10 Mk 65 von Richard Klingelhöfer.

1921

Hermann Mildenberg ist im Ehren-Buch der Stifter für das Kriegerdenkmal Vöhl für die Gefallenen des 1. Weltkrieges verzeichnet.

1929

Er ist im Einwohnerbuch für Waldeck und Amtsgerichtsbezirk Vöhl 1929 als Einwohner Vöhls eingetragen als Tabak- und Zigarrenhändler in der Mittelgasse 9, nach älterem Hausverzeichnis: Haus-No 50.

1929-32

Hermann Mildenberg ist in der Bürgerliste der Wahlberechtigten eingetragen.

1931

Ein Gruppenbild des Gesangvereins „Sängerlust“ Vöhl zeigt Hermann Mildenberg als Vereinsmitglied.

⁸ Anfang 2000 auf dem Dachboden des Gebäudes gefunden, rechter Rahmen erneuert.

Vöhl



Atelier Huffert-Urolsen

1863 ~ Gesangverein Vöhl ~ 1931



In der Mitte: Sally und Hermann Mildenberg

1933

Am Sonntag, 2. Juli, nimmt der Gesangverein „Sängerlust“ Vöhl im Rahmen der 25jährigen Jubelfeier des Gesangvereins „Harmonie“ Corbach (Waldeck) an einem nationalen Sängerkonkurrenz teil. Zusammen mit vier Vereinen starten die Vöhler in der 1. Landklasse und singen die Lieder „Waldträume“ und „In der Ferne“. Gemäß der Festschrift, die die Teilnehmer namentlich aufführt, singen im 1. Tenor auch Hermann und Sally Mildenberg mit.⁹

⁹ Quelle: Festschrift zur 25jährigen Jubelfeier des Gesang-Vereins „Harmonie“ Corbach (Waldeck) am 1. und 2. Juli 1933, Wilh. Bing's Buchdruckerei Corbach. Unter den Inserenten der Festschrift ist ein jüdischer Geschäftsmann nicht zu erkennen. Auf der 4. Umschlagseite wirbt unter der Überschrift „Meidet die Juden“ das Kornhaus Corbach dafür, dass die Bauern der Region ihre Produkte nur von der Genossenschaft beziehen.

Vöhl

1934

Hermann Mildenberg meldet beim Standesamt den Tod von Bernhard Frankenthal.

1935

Er meldet Anfang April den Tod seines Vaters Levi Mildenberg beim Standesamt.

Nichte Ursula berichtet, dass Hermann und ihr Vater Sally Mitglieder des Gesangvereins waren (1. u. 2. Tenor); während des Dritten Reiches sei ihnen das Mitsingen verboten worden. Ursula schreibt, dass die ganze Gruppe (gemeint sind wohl die oder einige Sänger) - allerdings nur für einen Tag - zurückgetreten sei; gemeint ist vielleicht, dass es eine kurzzeitige Solidarität mit den Mildenbergs gegeben hat.

Karl Müller erzählt, dass beim letzten Festzug des Gesangvereins vor dem Krieg der Bürgermeister und ein weiterer besonders aktiver Parteigenosse Hermann und Sally Mildenberg in der Mittelgasse aus dem Festzug geholt und unter Schmährufen durch das Gässchen zwischen ihren Häusern Richtung Kirle gejagt hätten.



Hermann und Minna Mildenberg

1936

Als Besitzer des Hauses Mittelgasse 9, alte Hausnr. 50, in dem Hermann Mildenberg wohnt, gilt die Israelitische Gemeinde.

1937

Ihm wird keine Schlachtsteuerermäßigung gewährt.

Im Dezember verlässt er mit seiner Familie und der seines Bruders Sally Vöhl; in Frankfurt lassen sie Mutter Lina bei den Brüdern Max und Albert in Frankfurt zurück und emigrieren in die USA.

1938

Ankunft in den USA (New York): 10. 1. 1938

1961

Das Bürgermeisteramt meldet ihn in einem Bericht an den Landrat des Kreises Frankenberg ab; das heißt, dass er nach dem Krieg nicht zurückgekehrt ist.

Am 26.8.1961 stirbt Hermann Mildenberg in Brooklyn, Kings, New York, an Krebs.